

Auf dem Rande die Inschrift:

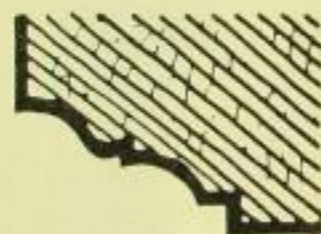
Alhier ryhet in Gott der weilandt edle gest. | vnd ehrveste, Erhart v. Havgwitz, so  
den 2. Martj Aō 1579 zv Wvrtzen geboren, vnd den (2. Februar 1641) | 42 Ihar  
weniger 1 Monden seliglichen vrschieden, deme Gott gnade, vnd eine fröliche Avffer |  
stehvng zvm e | wi | gen Leben | vor | leihen | wolle.

Handwerkliche Arbeit.

### Die Brauerei,

ein langgestrecktes, rechteckiges Gebäude mit einer Durchfahrt in der Mitte. Die nördliche Ecke ist durch Strebepfeiler verwahrt. Das Erdgeschofs ist teilweise mit Kreuzgewölben überdeckt, die auf viereckigen plumpen Mittelsäulen aus Granit und auf kräftigen Wandpfeilern ruhen. Das Obergeschofs ist mit aufgehängter Balkendecke geschlossen. Darüber ein Streuboden.

Mehrere Rundbogentüren mit gefastem Sandsteingewände, wie am Westportal der Kirche. Die rechteckigen Fenster mit nebenstehendem Renaissanceprofil und ähnlichem Anlauf wie S. 233, aber auch einfach gefast. Mit schmiedeeisernem Gitter verwahrt.



Das Tor der Durchfahrt ist rundbogig, mit Fasen. Unten runde Abweisteine. Mitte 17. Jahrhundert. Ueber dem Tor ein

Wappen, in Sandstein gehauen. In einem mit Früchten geschmückten Lorbeer- und Volutenkranz, den ein Engelsköpfchen abschließt, sitzen unter einer Krone zwei Wappen, des Freiherrn von Friesen und derer vom Lofs. (Siehe oben.)

Der Stein ist 16 | 82 bezeichnet. Ueber der Krone die Bezeichnung: H. F. v. F. | M. M. F. v. F. G. V. L. Mit bezug auf Heinrich Freiherrn von Friesen († 1680) und Marie Margarete geb. von Lützelburg († 1689). Innen über dem Tor das gräflich von Riauoursche Wappen. Wetterfahne von 1754.

## Radibor.

Kirchdorf, 7 km nordnordwestlich von Bautzen.

### Die alte katholische Pfarrkirche.

Das Langhaus mit östlicher Vorhalle wurde 1896 abgetragen, nachdem im gleichen Jahre die vom Architekten Ernst Giese erbaute neue Kirche fertig gestellt worden war. Der erhaltene, schmälere Chor (Fig. 209) ist mit drei Seiten eines Achtecks geschlossen. Obwohl mit Strebepfeilern verwahrt, ist er erst später eingewölbt worden, denn über dem Gewölbe erhielt sich noch eine blaue Deckenkante. Das Gewölbe ist als Tonne mit Stichkappen ausgebildet; am Scheitel mit Schildern verziert, bez.: 1680 . I. H. S. — M. R. A. — J. P. S. — S. S. M. (Jhesus, Maria, Josephus, S. Sebastianus Martyr). Die Anfänger sind mit Engelsköpfchen verziert. Von den rundbogigen Fenstern ist eins in der Südwand über dem spätgotischen (wohl um 1519) Sakristeigewölbe, dessen Rippen doppelt gekehrt sind, vermauert. Den nicht erhaltenen Glockenturm über der angebauten und wohl bei der Einwölbung in der Mauer verstärkten Sakristei zeigt Fig. 210. In der Mauer die Turmtreppe.

An der ehemaligen Triumphbogenwand, der jetzigen Westwand, kamen 1905 Reste von Wandmalereien zum Vorschein. Südlich eine reiche Säulen-